

Artland – Retter gesucht !

Rolf Kaiser, IGB, Osnabrück

Schon die Zeitgenossen staunten nicht schlecht, als der Färbermeister Bernhard Fürste 1824 mit der Mitgift seiner Frau ein Haus baute „wie ein Schloß“.

Ein Schloß war der Fachwerkbau zwar nicht, aber doch ein beeindruckender (acker-) bürgerlicher Vierständerbau (20 x 12 m) mit Querdiele und Krüppelwalm, bei dem nicht gespart wurde. Man sieht das an der Qualität des verbauten Eichenholzes für Fachwerk und Dach, an den Sandsteinquadern der Gründung, am sehr großen Keller aus Bruchstein mit der entsprechenden „Upkamer“ als „Saal“, an den durchweg eichenen Türen, an den Wandschränken, aber auch an zwei sehr ungewöhnlichen Einbauten: in einer Ecke des „Saales“ ist ein großer Biedermeier-Sekretär in die Wand bebaut. Die Klappe mit den inneren Schubladen sind noch ganz Sekretär, die genau gearbeiteten Schubladen darunter sind Illusion, sie verbergen die Kellertreppe. Der Eingang mit der bauzeitlichen, sehr aufwendig gearbeiteten Doppeltür und der weit schwingenden Sandsteintreppe ist schon für sich ein Ereignis, gesteigert wird das alles aber noch durch die Zurücksetzung der Tür mit zwei Halbfenstern in den abgeschrägten

Ecken. Nicht nur der Eingang wird zusätzlich betont, der Gast vor der Tür steht im Schutz des Hauses, während er noch die Tür bewundert. Die Bewohner selbst haben zudem eine frühe Form einer überdachten Terrasse mit Blick in den Garten.

Dieses Haus steht in Gehrde im Artland, 40 km nördlich von Osnabrück. Seit 1974 steht es leer, weil die Eltern des heutigen Besitzers einen Neubau hinter dem alten Haus am Rande des Gartens errichteten. Der Zahn der Zeit hat so zwar an etlichen Stellen genagt, die „Überformungen“ der letzten Jahrzehnte blieben dem Haus aber erspart. So zeigen sich alle wesentlichen Elemente in originaler Form und Substanz. Die Lehmwände im Inneren, die Lehmdecken, der Lehmputz der Ziegelaußenwände sind ebenso vorhanden wie Bodenfliesen, Dielen, Türen und Fenster wie die Hohlziegel des Daches.

Der Eigentümer möchte lediglich den Grundstückspreis des ca. 1.000 m² großen Areals, wenn der Käufer das Haus denkmalgerecht restauriert.

Jetzt müssen die unbehausten IGB-ler aus den Löchern und das Haus retten. Wo sonst gibt es schon ein biedermeierliches Haus, dessen wesentliche Substanz durchweg aus der Bauzeit ist?

*Wer sich interessiert, der melde sich bei mir:
Rolf Kaiser 0541-430536, von 15–18:30 Uhr.*

Das „Schloß“
von der
Gartenseite
(Foto: Otto
Burzlaff)

